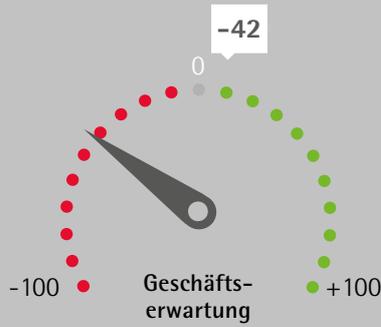
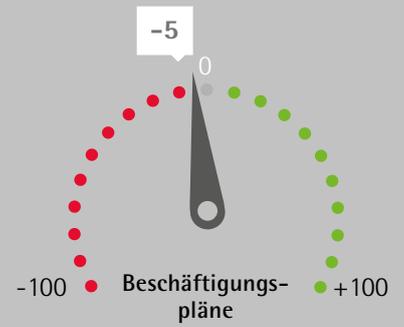


Lage hat sich um rund die Hälfte verschlechtert. Hohe Energie- und Rohstoffpreise und der Fachkräftemangel erschweren Auftragsabwicklung



Hohe Energiekosten verunsichern die Unternehmen in NRW stark. Massive Preisentwicklung drückt Erwartungen deutlich.



Beschäftigungspläne werden deutlich zurückhaltender; dennoch fehlen viele Fachkräfte.

NRW-Konjunktur: NRW vor der Rezession



Konjunkturbericht IHK NRW

Geschäftslage und Erwartungen zum Herbst 2022



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen

Hohe Preise für Energie und Rohstoffe trüben Erwartungen der Wirtschaft in NRW massiv ein

-42 Punkte

Historischer Tiefststand
Lageindikator Geschäftserwartungen

Die durch den Krieg in der Ukraine ausgelöste Energiekrise trifft die nordrhein-westfälischen Unternehmen mit Beginn des Herbstes nun mit voller Wucht. Neben hohen Kosten für Energie und Rohstoffe setzen auch der zunehmende Fachkräftemangel, die steigenden Arbeitskosten und die herausfordernden wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen unsere heimische Wirtschaft unter Druck.

Viele Unternehmen in Nordrhein-Westfalen erwarten einen schwierigen Winter mit schwerwiegenden Folgen für das Wirtschaftsjahr 2023. Der Indikator zu den Geschäftserwartungen verliert 24 Punkte und fällt damit auf -42 Punkte – ein historischer Tiefststand.

Der Konjunkturbericht der 16 Industrie- und Handelskammern in NRW, an dem sich mehr als 5.500 heimische Unternehmen in diesem Herbst beteiligten, macht die äußerst angespannte Situation der Wirtschaft deutlich. Zwar beschreiben noch rund 30 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage mit gut, jedoch halbiert sich der **Lageindikator** von vormals 19 auf 10 Punkte. Ein Fünftel der Unternehmen bewertet die gegenwärtige geschäftliche Situation bereits als schlecht. Kritisch betrachten insbesondere Industrie und Einzelhandel ihre Situation.

Sorge bereitet den Unternehmen vor allem der Blick in die Zukunft. Der **Erwartungsindikator** fällt im Herbst 2022, um 24 Punkte auf einen historischen Tiefststand von -42 Punkten. Selbst zu Zeiten der Bankenkrise im Jahre 2009 blickten die Unternehmen hoffnungsvoller in die Zukunft (-35 Punkte). Die Unternehmen bereiten sich auf einen konjunkturellen Abschwung zum Jahresende 2022 und im Wirtschaftsjahr 2023 vor.

Diese Entwicklung verdeutlichen auch die Zahlen zur **Beschäftigungsplanung** der Unternehmen. Rund 85 Prozent der Unternehmen geben an, weniger oder gleich viele Arbeitnehmende beschäftigen zu wollen. Wohingegen nur rund 15 Prozent der befragten Unternehmen in der jetzigen Situation, die von vielen Unsicherheiten und einer volatilen Lage gekennzeichnet ist, angeben, mehr Arbeitsplätze schaffen zu wollen. Für viele Unternehmen bleibt der Fachkräftemangel nach wie vor eines der größten konjunkturellen Probleme: Immer mehr Unternehmen halten an ihren Belegschaften fest. Für 55 Prozent der befragten Unternehmen stellt der Fachkräftemangel eines der größten Risiken für eine stabile wirtschaftliche Entwicklung dar. Über alle Branchen hinweg geben 51 Prozent der antwortenden Unternehmen an, dass derzeit offene Stellen längerfristig nicht zu besetzen sind. Fehlende gut ausgebildete Fachkräfte sind so beispielsweise in der Spitzentechnologie (58 Prozent) oder aber auch im Gastgewerbe (55 Prozent) der Grund für Vakanzen.

Angesichts der schlechten Aussichten fahren viele Unternehmen anstehende Investitionen zurück. Der **Investitionsindikator** sinkt um ganze 16 Punkte auf -11 Punkte und befindet sich damit auf einem ähnlich geringen Niveau wie nach dem ersten Pandemiewinter im Frühjahr 2021. Starke Zurückhaltung üben hier insbesondere produzierende Branchen, die von den hohen Preisen für Energie und Rohstoffe betroffen sind. Daneben aber auch das Baugewerbe, welches mit deutlich gestiegenen Materialkosten umgehen muss.

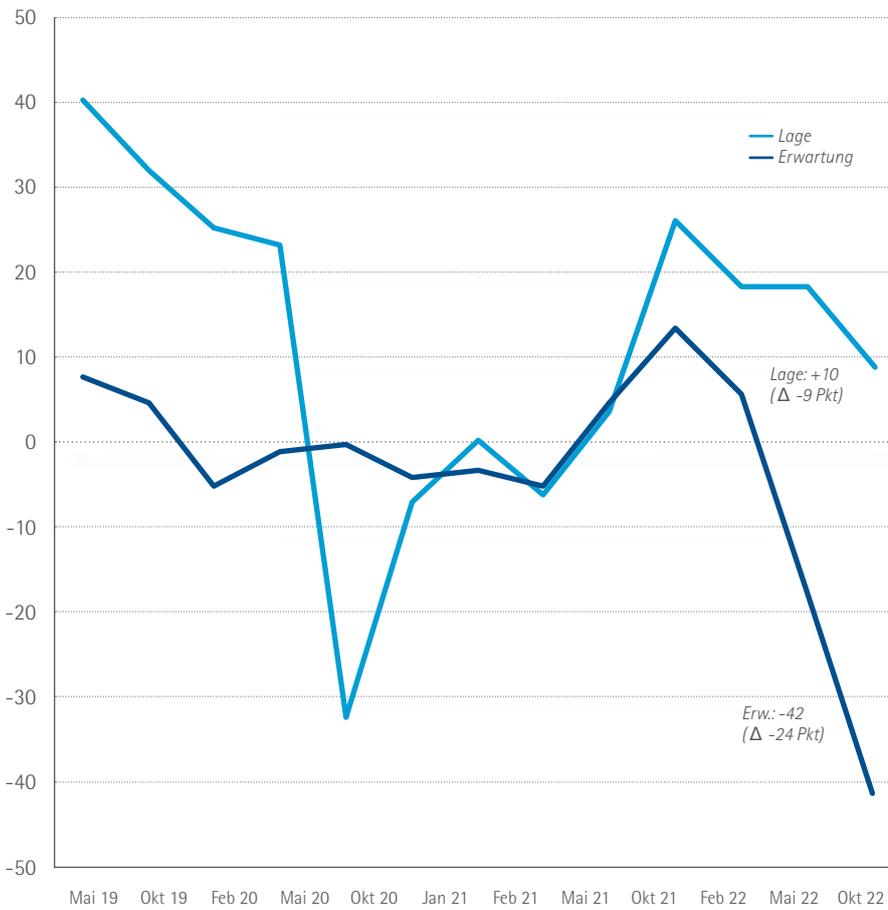
Hintergründe der Konjunkturumfrage der IHKS



Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der 16 nordrhein-westfälischen IHKS und werden jeweils zu Jahresbeginn, im Frühsommer und im Herbst erhoben. In der Auswertung zum Herbst 2022 sind Antworten von 5.500 Unternehmen aus allen Branchen in ganz NRW eingeflossen. Die Umfragen bilden ein repräsentatives Stimmungsbild der gewerblichen Wirtschaft vor Ort ab. Nach Wirtschaftszweigen verteilen sich die Antworten auf die Industrie (30 Prozent), die Bauwirtschaft (4 Prozent), den Handel (27 Prozent) und die Dienstleister (39 Prozent). Die Einteilung der Wirtschaftszweige basiert auf der amtlichen Statistik der WZ 2008. Weitere Informationen zur Systematik finden Sie unter: www.dihk.de



DÜSTERE AUSSICHTEN: UNTERNEHMEN ERWARTEN WIRTSCHAFTSEINBRUCH



Der Erwartungsindikator fällt im Herbst 2022 um 24 Punkte auf einen historischen Tiefstand von -42 Punkten. Selbst zu Zeiten der Bankenkrise im Jahre 2009 blickten die Unternehmen hoffnungsvoller in die Zukunft.

Abbildung 1: Quelle: langjähriger Durchschnitt: Lage = 10 Punkte; Erwartungen = - 42 Punkte
Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, Herbst 2022 = 5.500 Antworten;
Salden der positiven und negativen Meldungen, neutrale Antworten („gleichbleibend“) null

BESCHÄFTIGUNGSPÄNE FÜR 2022

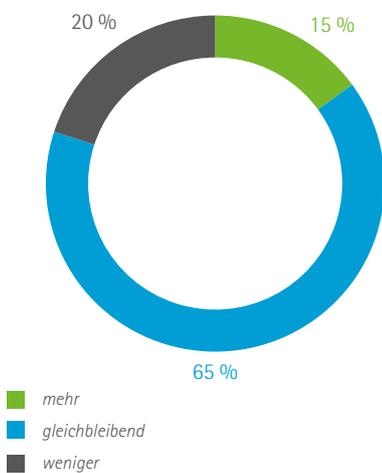


Abbildung 2: Angaben in Prozent; n=5.431;
Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW

INVESTITIONSPÄNE FÜR 2022

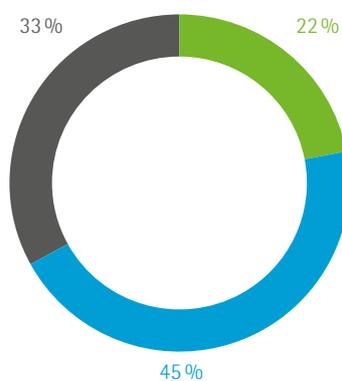


Abbildung 3: Angaben in Prozent; n=5.111;
Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW

Konjunktur Herbst 2022

Den aktuellen Konjunkturbericht von IHK NRW finden Sie unter:
www.ihk-nrw.de/konjunktur

32 Prozent

der antwortenden Unternehmen stellen die Rationalisierung als wichtiger werdendes Motiv in den Vordergrund.



Um den Unternehmen den benötigten Handlungsspielraum „für die anstehende Transformation“ zu verschaffen, sollten zeitnah Entlastungen auf steuerlicher Seite ergriffen werden.

Die Folgen der Energiekrise – in Verbindung mit der Corona- und Flutkrise – haben das verfügbare Eigenkapital in vielen Branchen merklich reduziert. In vielen Branchen reicht das zur Verfügung stehende Kapital gegenwärtig vielfach nicht zur Finanzierung eigentlich benötigter Transformationsprojekte, und sehr oft auch kaum zur Deckung der dramatisch gestiegenen Energie- und Rohstoffkosten.

Bei den Investitionen, die getätigt werden, steht stattdessen die Rationalisierung mit 32 Prozent als wichtiger werdendes Motiv im Vordergrund. Eines der bisherigen Aushängeschilder bei den Investitionsmotiven der Unternehmen in NRW, die Innovation von Produkten, liegt mit 25 Prozent deutlich (10 Prozent) unter dem Vorkrisenjahr 2019.

Eine weitere Variable, die die Unternehmen in NRW in Unsicherheit wiegt, sind mögliche Konsequenzen einer Leitzinserhöhung durch die Europäische Zentralbank, welche die Kosten für Investitionen weiter erhöhen würde und die Investitionstätigkeit vieler Unternehmen weiter dämpfen könnte; insbesondere auch in Branchen, die von der gegenwärtigen krisalen Entwicklung weniger stark getroffen sind. Um den Unternehmen den benötigten Handlungsspielraum zu verschaffen, sollten zeitnah Entlastungen auf steuerlicher Seite ergriffen werden, um den Erfolg der nordrhein-westfälischen Transformationsagenda nicht zu gefährden.

RISIKEN FÜR WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG ÜBER ALLE BRANCHEN – AUSZUG ENERGIE- UND ROHSTOFFPREISE

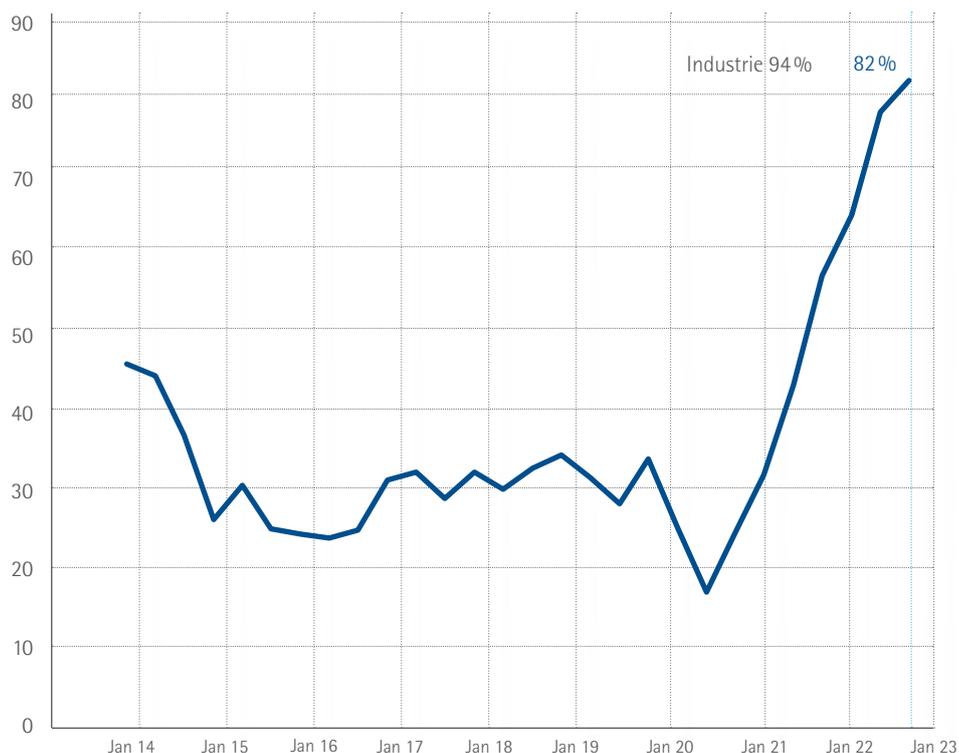


Abbildung 4: Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich; n=5.464;
Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW

Nebenbei hätte eine Anpassung der Leitzinsen auch mittel- bis langfristige Folgen für den Finanzhaushalt des Landes NRW. Steigende Zinsen könnten zu unerwarteten Mehrbelastungen führen. Der von der Landesregierung kürzlich vorgelegte Haushaltsplanentwurf 2023 und die Finanzplanung 2022 bis 2026 des Landes NRW sollten vor diesem Hintergrund mit der notwendigen Umsicht behandelt werden. Die mit den Landesfinanzen verbundenen Unsicherheiten dürfen in der Konsequenz nicht dazu führen, dass die Unternehmen in der gegenwärtig angespannten Lage durch weitere finanzielle Beanspruchungen – in Form von Steuererhöhungen – auch nicht auf kommunaler Ebene belastet werden.

Daher ist es ein wichtiger und richtiger Impuls der Politik, zeitnah und unbürokratisch für Entlastungen auf dem Energiemarkt zu sorgen, was insbesondere aber auch den Strommarkt einbeziehen sollte. Der von der Bundesregierung angekündigte „Doppelwumms“, ist dabei ein wichtiges Signal an die Unternehmen. Auch wenn dieses milliardenschwere Hilfspaket zunächst die Inflation weiter anheizen wird, sind die positiven Folgen für die (internationale) Wettbewerbsfähigkeit und die Stabilisierung des privaten Konsums nicht von der Hand zu weisen. Wichtig werden hier nun eine schnelle und bürokratiearme Umsetzung sein.

Hohe Preise belasten Konjunktur und volatiler Energiemarkt sorgt für Verunsicherung

Die Unternehmen in NRW sehen die hohen Energie- und Rohstoffpreise gegenwärtig als das größte Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung an. Über alle Branchen hinweg betrachten 82 Prozent der befragten Unternehmen die hohen Preise für Energie und Rohstoffe als das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens; eine Steigerung um 4 Prozentpunkte seit der letzten Erhebung im Frühsommer 2022. Die hohen Preise werden in den über 1.600 befragten Unternehmen der Industrie noch risikoreicher betrachtet; eine Risikoeinschätzung von 94 Prozent zeigt, dass die hohen Energie- und Rohstoffpreise zum Risiko für den Industriestandort geworden sind (siehe Abbildung 4).

Dies hat schwerwiegende Folgen insbesondere in der Industrie: Produktion wird gedrosselt oder eingestellt, da aufgrund der exorbitanten Preissteigerungen vielfach nicht mehr wirtschaftlich produziert werden kann. In der Folge geraten die Wertschöpfungsketten NRWs insgesamt unter Druck. Zwar geben 61 Prozent der Unternehmen an, dass sie die gestiegenen Energiepreise bisher zum Großteil an ihre Kund:innen weitergeben konnten, doch auch diese werden nur bis zu einem gewissen Grad steigende Preise auffangen können. Dies lässt für die kommenden Monate eine sinkende Inlandsnachfrage erwarten, die bereits von 53 Prozent der befragten Unternehmen als ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung angesehen wird (siehe Abbildung 5).

Eine wesentliche Ursache für die hohen Energiepreise und dem damit verbundenen konjunkturellen Einbruch, liegt im knappen Gasangebot. Trotz inzwischen gut gefüllter

Strukturdaten für NRW



Weitere ausführliche Konjunkturdaten von IHK NRW finden Sie unter:
www.ihk-nrw.de/konjunktur

Strukturelle Daten zur konjunkturellen Entwicklung erhalten Sie bei IT.NRW und der Deutschen Bundesbank:

IT.NRW
www.it.nrw

Deutsche Bundesbank
www.bundesbank.de

94 Prozent

der befragten Industrieunternehmen sehen hohe Energie- und Rohstoffpreise als Risiko für den Industriestandort.



Schwerwiegende Folgen in der Industrie: Produktion (17 Prozent) wird gedrosselt oder eingestellt, da aufgrund der exorbitanten Preissteigerungen vielfach nicht mehr wirtschaftlich produziert werden kann. In der Folge geraten die Wertschöpfungsketten NRWs insgesamt unter Druck.

KONJUNKTURRISIKEN

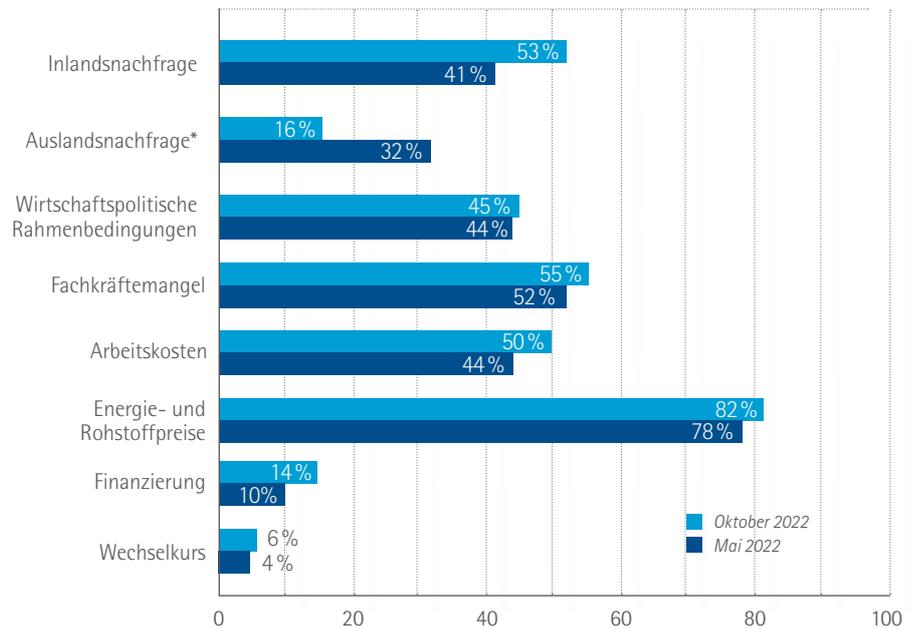


Abbildung 5: NRW-Konjunkturrisiken. Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich; n=5.464; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW

1/5

der befragten Unternehmen geben an, dass bereits ab einer Drosselung der betrieblichen Gasversorgung von 25 Prozent die Produktion eingestellt werden müsste.

Gasspeicher und aktuell milder Temperaturen ist das Risiko einer Gasmangellage – insbesondere für den Winter 2022/2023 – keineswegs gebannt. Im Falle einer Drosselung der betrieblichen Gasversorgung sind die Folgen für viele Unternehmen, und schlussendlich für die Versorgungssicherheit der Bevölkerung mit lebensnotwendigen Produkten und Dienstleistungen kaum absehbar. Jedes Fünfte der befragten Unternehmen gibt an, dass bereits ab einer Drosselung von 25 Prozent die Produktion eingestellt werden müsste. Kritischer noch ist die Situation bei den Vorleistungsgüterproduzenten etwa in der chemischen Industrie. Hier müsste sogar jedes vierte Unternehmen bei einer Drosselung von 25 Prozent seine Produktion einstellen.



Export

Der Exportindikator sinkt nun zum dritten Mal in Folge und erreicht einen neuen Tiefstwert bei -29 Punkten.

Exportwirtschaft büßt aufgrund steigender Kosten internationale Wettbewerbsfähigkeit ein

Der wachsende Preisdruck erschwert die Situation der exportorientierten Unternehmen in NRW. Neben hohen Energie- und Rohstoffpreisen drücken auch steigende Arbeitskosten am Standort Deutschland und der zunehmende Mangel an Fachkräften die Wettbewerbsfähigkeit auf den internationalen Märkten.

Dies spiegelt sich auch in den Exporterwartungen in der NRW-Industrie wider. Der Exportindikator sinkt nun zum dritten Mal in Folge und erreicht einen neuen Tiefstwert bei -29 Punkten (siehe Abbildung 6). Damit sind die Exportaussichten nochmals

EXPORTERWARTUNGEN IN DER NRW-INDUSTRIE



! Nur durch ein Klima vor Ort, das langfristig eine internationale Konkurrenzfähigkeit des Wirtschaftsstandortes NRW ermöglicht, kann die Wirtschaft in NRW in einer globalisierten Welt bestehen.

Abbildung 6: n=1.315; Salden der positiven und negativen Meldungen; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKS in NRW

schlechter als in der Hochphase der Coronapandemie im Herbst 2020. 44 Prozent der befragten Industrieunternehmen gehen in der nächsten Zeit von weniger Exportaktivität aus. Wohingegen nur 15 Prozent der Unternehmen von steigenden Exporten ausgehen; der niedrigste Wert seit Anfang 2014.

Die vorliegenden Zahlen verdeutlichen den Druck, unter dem die Unternehmen aus NRW auf den internationalen Märkten stehen. Verbunden mit den anstehenden Transformationsherausforderungen, die auf unsere heimische Wirtschaft in NRW zukommen, gilt es nun international wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen insbesondere auf den Energiemärkten zu schaffen. Denn nur durch ein Klima vor Ort, das langfristig eine internationale Konkurrenzfähigkeit des Wirtschaftsstandortes NRW ermöglicht, kann die Wirtschaft in NRW, welche in vielen Branchen eine Exportabhängigkeit besitzt, in einer globalisierten Welt bestehen.

EXPORTAUSSICHTEN DER INDUSTRIE

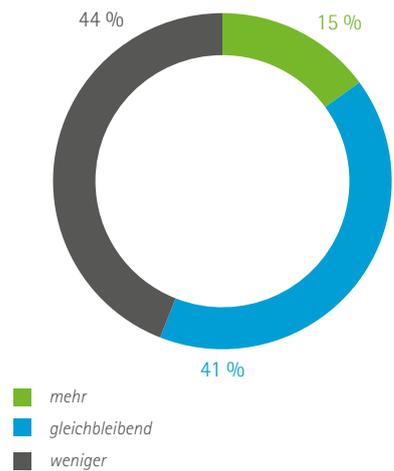


Abbildung 7: Angaben in Prozent; n=1.315; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKS in NRW

Weitere Konjunkturauswertungen

Konjunktur in den Regionen Nordrhein-Westfalens (IHKs in NRW)

Von Aachen bis Wuppertal – Die Ergebnisse der regionalen IHK-Konjunkturumfragen sind hier abrufbar:

www.dihk.de

Konjunktur in Nordrhein-Westfalen

Regelmäßig erstellt das RWI-Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e.V. in Essen Konjunkturprognosen für Nordrhein-Westfalen:

www.rwi-essen.de

Mit der Sonderauswertung des ifo-Geschäftsklimaindexes bietet die NRW.Bank einen regelmäßigen Überblick über die Konjunkturentwicklung in Nordrhein-Westfalen:

www.nrwbank.de

Konjunktur in Deutschland (DIHK)

Einen Ausblick auf die Konjunktur in Deutschland stellt der Deutsche Industrie- und Handelskammertag DIHK hier zur Verfügung:

www.dihk.de

Konjunktur in Europa (Eurochambres)

Ein detailliertes Bild des Geschäftsklimas in Europas Regionen zeichnet die europäische Kammerorganisation Eurochambres mit ihrem jährlichen Konjunkturbericht. Hier finden Sie den aktuellen Bericht:

www.eurochambres.eu

Systematik

Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der 16 IHKs in NRW jeweils zu Jahresbeginn, im Spätsommer und im Herbst. Die Beteiligung liegt jeweils zwischen 3.000 und über 6.000 Betrieben aus allen Branchen in ganz NRW. Die Umfragen bilden ein repräsentatives Stimmungsbild der gewerblichen Wirtschaft vor Ort ab. Nach Wirtschaftszweigen verteilen sich die Antworten auf die Industrie (30 Prozent), die Baugewerbe (vier Prozent), den Handel (26 Prozent) und die Dienstleister (40 Prozent). Die Einteilung der Wirtschaftszweige basiert auf der amtlichen Statistik der WZ 2008. Weitere Informationen zur Systematik finden Sie unter: www.dihk.de/themenfelder/wirtschaftspolitik/konjunktur-und-wachstum

IMPRESSUM

Herausgeber:

IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e. V. IHK NRW ist der Zusammenschluss der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. IHK NRW vertritt die Gesamtheit der IHKs in NRW gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen.

Berliner Allee 12 | 40212 Düsseldorf | info@ihk-nrw.de | www.ihk-nrw.de

Präsident: Ralf Stoffels | Hauptgeschäftsführer: Dr. Ralf Mittelstädt

Redaktion: Markus Cammerzell, Dr. Matthias Mainz

Stand: November 2022

Alle Rechte liegen beim Herausgeber.



IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen